

Programm des Existenzgründertags

Bad Reichenhall. Existenzgründer können sich am Samstag, 15. November, von 9 bis 15 Uhr im Landratsamt Berchtesgadener Land in Bad Reichenhall untereinander austauschen, sich direkt von Spezialisten diverser Organisationen und Behörden beraten lassen und sich in jeweils dreiviertelstündigen Vorträgen umfassend informieren.

Ab 9.30 Uhr spricht Rainer Binding von der HWK für München und Oberbayern zum Thema „Businessplan: Baustein für Ihren Unternehmenserfolg“. Ab 10.15 Uhr informiert Markus Neuner von der IHK für München und Oberbayern zum Thema Rechtsformwahl. „Mit welchen Steuern muss ein Gründer rechnen“ ist das Thema von Steuerberater Karl-Heinz Paul ab 11 Uhr. Christine Beck von der LfA Förderbank Bayern schließt sich an mit dem Thema „Öffentliche Finanzierungshilfen“.

Nach einer kurzen Mittagspause geben ab 13 Uhr Firmenkundenberater der Sparkasse Berchtesgadener Land und der Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG Tipps für erfolgreiche Kreditverhandlungen. Wie man Kunden findet, bindet und begeistert, erklärt Anna Elisabeth Volk, Werbefachfrau aus Laufen, ab 13.45 Uhr. Den Abschluss bildet ab 14.30 Uhr das Thema „Gründung aus der Arbeitslosigkeit“ mit Hildegard Reisinger von der Agentur für Arbeit Traunstein. An den Info-Ständen stehen unter anderem Vertreter des bzf Traunstein, des Finanzamtes, der Aktivsenioren Bayern, des Gewerbevereins „Laufen aktiv“, der Banken, der Steuerberaterkammer München und der Wirtschaftsjunioren Rupertiwinkel für Fragen bereit. (vm)

Gründertag „Existenz 2008“ bringt Expertenrat

Umfassende Infos am Samstag, 15. November, im Landratsamt in Bad Reichenhall



Dr. Thomas Birner von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land, Alexandra Gehlhaar, Leiterin der IHK-Geschäftsstelle Rosenheim, und Kreishandwerksmeister Peter Eicher (von links) freuen sich am Samstag auf interessierte Gründer. Foto: Mergenthal

BERCHTESGADENER LAND – Der Schritt in die Selbstständigkeit eröffnet verlockende Chancen, bedeutet aber auch Unsicherheit und harte Aufbauarbeit statt geregelter Arbeitszeit und regelmäßigem Einkommen. Mit dem diesjährigen Gründertag „Existenz 2008“ am Samstag, 15. November, im Landratsamt in Bad Reichenhall unterstützt die IHK für München und Oberbayern das Gründungsgeschehen in den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein. Wer einen Betrieb gründen oder übernehmen möchte, kann sich dort von 9 bis 15 Uhr schnell und umfassend Expertenrat zu den wichtigsten Themen holen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Eine gute Vorbereitung sei einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren bei einer Existenzgründung, sagte Alexandra Gehlhaar, Leiterin der IHK-Geschäftsstelle Rosenheim, bei einem Gespräch im Landratsamt im Vorfeld des Existenzgründertags. 80 Prozent aller Gründer, die im „Münchner Existenzgründungsbüro“, eine Initiative der IHK und der Landeshauptstadt, beraten wurden, seien laut einer Studie dieses Büros fünf Jahre später noch auf dem Markt gewesen. Die bundesweite Vergleichszahl liege zwischen 50 und 60 Prozent.

Wegen der guten Lage am Arbeitsmarkt mit spürbar verbesserten Beschäftigungschancen

und verschärften Förderbedingungen wagen sich derzeit nicht mehr so viele an die Alternative „Selbstständigkeit“. Der bayernweite Rückgang bei den Existenzgründungen hat laut jüngster IHK-Statistik nun auch die oberbayerischen Städte und Landkreise erfasst. So sanken vergangenes Jahr die Gewerbeanmeldungen in den Kreisen Traunstein und Berchtesgadener Land um je 9,6 Prozent. Mit einem satten Plus von 17 Prozent bei den Betriebsübernahmen hingegen nimmt das Berchtesgadener Land einen Sonderstatus in ganz Bayern ein: Auch das Interesse, einen bestehenden Betrieb fortzuführen, war laut Gehlhaar insgesamt rückläufig. Ein Großteil

der Existenzgründungen wird mit dem Gründungszuschuss der Agentur für Arbeit gefördert. Doch anders als noch vor zwei Jahren haben sich die Voraussetzungen dafür verschärft. Wichtigster Baustein ist ein individueller Geschäftsplan, auch „Businessplan“ genannt, der von fachkundiger Stelle auf Tragfähigkeit überprüft werden muss. Zudem bewertet die Agentur für Arbeit die unternehmerische Eignung und berufliche Qualifikation der Gründer. Gehlhaar betonte, die IHK begrüße diese Neuregelung, da sich die Gründer nun „sehr viel intensiver auf ihr Vorhaben vorbereiten“ und „Chancen und Risiken viel genauer abwägen“ müssen. Gründungen aus der Not heraus seien daher selten geworden. „Es kommen viele mit ganz konkreten Ideen“, berichtete Gehlhaar.

Die Notwendigkeit der guten Vorbereitung gerade angesichts der aktuellen Finanzkrise unterstrich Dr. Thomas Birner von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land, die neben der HWK und der Wirtschaftsförderung Traunstein Kooperationspartner der IHK beim Gründertag ist. Dieser findet jährlich abwechselnd im Kreis Traunstein und im Berchtesgadener Land statt. Birner wies darauf hin, dass man von der Homepage der Wirtschaftsförderungsgesellschaft ein Muster für einen „Businessplan“ herunterladen kann.

Kreishandwerksmeister Peter Eicher betonte, Gründer sollten bereit sein, bis zu 50 oder 60 Stunden pro Woche zu arbeiten, und sich bewusst sein, was der Wegfall von Qualifizierungsbeihilfen, Sozialbeiträgen oder Weihnachtsgeld bedeutet. „Wenn man eine gute Geschäftsidee hat, sollte man es trotzdem wagen“, ermutigte er Neuinteressierte. Er riet zu einer soliden Finanz- und Liquiditätsprüfung, zu klarer Preispolitik und zur Kooperation mit anderen Handwerkern, da Kunden heute oft „alles aus einer Hand“ wollten.

Statt einer Neugründung solle man auch die Übernahme eines bestehenden Betriebs oder eine Betriebsbeteiligung in Erwägung ziehen. Eindringlich riet Eicher Gründern zur Meisterprüfung, „auch da, wo sie nicht vorgeschrieben ist“.

Es habe sich erwiesen, dass bei den Betrieben mit Meisterprüfungspflicht 75 Prozent nach fünf Jahren noch bestehen. Bei Betrieben ohne Meisterprüfungspflicht verschwinde die Hälfte innerhalb der ersten fünf Jahre. Sich „Meisterbetrieb“ nennen zu können, sei nach wie vor ein Qualitätsmerkmal.